

Presseinformation Nr. 01/25

03.01.2025 – MPO

Nachruf auf Dr. Thomas Raff

14.03.1949 – 05.12.2024

Chefarzt der Klinik für Plastische und Handchirurgie mit Schwerbrandverletzentrum, 1998–2013

Das Klinikum St. Georg erinnert an einen herausragenden Mediziner, engagierten Leiter und bescheidenen Wegbereiter der modernen Verbrennungschirurgie.

Wegbereiter für Schwerstbrandverletzte

Als Chefarzt der Klinik für Plastische und Handchirurgie mit Schwerbrandverletzentrum führte Dr. Raff das 1998 neu eröffnete Brandverletzentrum (BVZ) des Klinikums zu einem der größten und renommiertesten Zentren Deutschlands für die Versorgung Schwerstbrandverletzter. Mit seinem fachlichen Weitblick und seiner kooperativen Arbeitsweise legte er den Grundstein für ein erfolgreiches interdisziplinäres Konzept. Die Leitung zwischen Chirurgen und Intensivmediziner funktionierte unter seiner Ägide stets auf Augenhöhe – einer Arbeitsweise, die bis heute fortgeführt wird und von der die Patienten nachhaltig profitieren.

Ein Chirurg mit Leidenschaft

Dr. Raff, der zuvor als leitender Oberarzt in der renommierten BG Klinik Ludwigshafen wertvolle Erfahrungen gesammelt hatte, war ein „Chirurg mit Leib und Seele“, erinnert sich PD Dr. Jochen Gille, leitender Oberarzt der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Schmerztherapie im Brandverletzentrum. „Verbrennungschirurgie war seine Leidenschaft. Er führte die Lappenchirurgie in die klinische Routine unseres Krankenhauses ein, stand oft acht bis zehn Stunden im OP und war täglich im Verbrennungs-OP sowie auf Visite bei seinen Patienten zu finden.“ Sein Engagement prägte den Fachbereich nachhaltig und setzte neue Maßstäbe in der Versorgung.

Bescheidenheit und Fachkompetenz

Dr. Raff scheute das Rampenlicht und war dennoch stets ein „Mann der Wissenschaft“. Fachlich hochkompetent und belesen, war er für seine Kolleginnen und Kollegen immer ein verlässlicher Ansprechpartner. Trotz seiner Führungsrolle blieb er bescheiden und stellte stets das Wohl der Patienten und die Arbeit seines Teams in den Vordergrund. Im Bereich der Plastischen und Handchirurgie war die Klinik um 2010 die einzige in Sachsen, die das Spektrum aus rekonstruktiver Chirurgie inklusive Mikrochirurgie, die gesamte Handchirurgie, die Ästhetische Chirurgie sowie Verbrennungschirurgie, mit allen Arten von Lappenplastiken und mikrochirurgischen Gewebetransfer anbot. Innerhalb des Traumazentrums bestehen seitdem enge Kooperationen mit allen beteiligten Kliniken, um eine effektive Versorgung von Mehrfachverletzten zu ermöglichen. Zur besseren Versorgung von Problemwunden wurde das Wundzentrum gegründet.

Ein bleibendes Vermächtnis

Dr. Ruffs Engagement reichte weit über den OP-Saal hinaus. Unter seiner Leitung wurden die Grenzen der Behandlungsmöglichkeiten erweitert, sodass auch Patienten



mit einem Verbrennungsausmaß über 30 Prozent der Körperoberfläche versorgt werden konnten. Sein interdisziplinäres Konzept und die enge Zusammenarbeit von Plastischer Chirurgie und Intensivmedizin prägen das BVZ bis heute.

„Das Schwerbrandverletzentrum am Klinikum St. Georg ist bis heute eines der größten und leistungsstärksten Zentren in Deutschland. Unter der Leitung von Dr. Thomas Raff wurde das Zentrum zu einer Institution, die weit über die Region hinaus bekannt ist. Der interdisziplinäre Ansatz, der unter Dr. Raff eingeführt wurde, wird nach wie vorgelebt und stellt sicher, dass Patientinnen und Patienten auf höchstem Niveau behandelt werden können. Die lange Tradition und die visionäre Weiterentwicklung machen das BVZ zu einer unverzichtbaren Einrichtung in der deutschen Verbrennungsmedizin“, erklärt Prof. Dr. Thomas Kremer, Chefarzt der Klinik für Plastische und Handchirurgie mit Schwerbrandverletzentrum am Klinikum St. Georg.

Bei seinem Rentenbeginn 2013 verließ Dr. Thomas Raff nicht nur eine Klinik, die seinem hohen Standard bis heute folgt, sondern auch Kolleginnen und Kollegen, die sein Andenken mit großem Respekt und Dankbarkeit bewahren. Sein Vermächtnis lebt in den zahlreichen Patientinnen und Patienten weiter, denen er mit seiner Arbeit Hoffnung und Heilung schenkte.

Das Klinikum St. Georg wird Dr. Thomas Raff ein ehrendes Andenken bewahren.

Hintergrund:

Das **Brandverletzentrum am Klinikum St. Georg** blickt auf eine lange und bedeutsame Tradition in der Versorgung von Schwerbrandverletzten zurück, die bis in die 1970er-Jahre reicht. Ursprünglich war die Behandlung von Brandverletzungen Teil der Intensivtherapiestation der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des damaligen Bezirkskrankenhauses „St. Georg“.

Entstehung der ersten spezialisierten Station (1982–1993):

Im Jahr 1982 wurde die erste eigenständige **Station für Brandverletzte (SfB)** eröffnet. Diese war zunächst mit vier Betten (später fünf Betten) ausgestattet und erfüllte bereits damals internationale Standards. Die Station verfügte über klimatisierte Einzelzimmer, eine eigene OP-Einheit und spezielles Instrumentarium zur Behandlung schwerer Brandverletzungen.

Die Station diente vor allem Patientinnen und Patienten aus den südlichen Bezirken der DDR sowie später dem östlichen Teil des wiedervereinten Deutschlands. Zwischen 1982 und 1993 wurden hier **289 Brandverletzte** behandelt.

Eine besondere Innovation war die Einrichtung einer **Hautbank** in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses, die eine kontinuierliche Versorgung mit Spenderhaut ermöglichte. Dies war ein bedeutender Fortschritt in der Verbrennungsmedizin, der die Behandlungsergebnisse entscheidend verbesserte.

Übergangszeit und die Eröffnung des neuen BVZ (1993–1998):

Nach einer fünfjährigen Übergangszeit unter der Leitung von PD Dr. M. Steen wurde 1998 das neue **Brandverletzentrum (BVZ)** unter der Leitung von Dr. Thomas Raff eröffnet. Mit der offiziellen Einrichtung als Zentrum wurde die frühere Begrenzung auf Patienten mit maximal 30 % verbrannter Körperoberfläche aufgehoben.

Das BVZ wurde nach neuesten medizinischen und baulichen Standards geplant und ist seitdem eines der größten und modernsten Zentren Deutschlands. Es bietet:

- **6 Intensiv- und 6 IMC-Betten,**
- einen **heizbaren Aufnahme- und Schockraum,**
- integrierte **Hydrotherapie-Räume** und
- eine in die Station eingebaute **OP-Einheit.**

Mit insgesamt zwölf Betten ist es eines der größten Verbrennungszentren in Deutschland und das einzige SBVZ in Sachsen für Erwachsene. Im Jahr 2023 versorgte das BVZ 200 Patienten. Pro Monat werden ca. 300 OPs im Klinikum durchgeführt, inkl. der Verbandwechsel, die auch unter Narkose stattfinden müssen. Das Schwerbrandverletzentrum des Klinikums St. Georg gehört zu den besten Adressen in Deutschland mit einer äußerst geringen Sterblichkeitsrate im Verhältnis zur Schwere des Verbrennungsgrades.

Zeichen: 6.647 (inkl. Leerzeichen)

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe gehört zu den größten und traditionsreichsten Gesundheitseinrichtungen in Mitteldeutschland. Jährlich werden mehr als 160.000 Patienten stationär und ambulant behandelt. In den kommenden Jahren erfährt das Klinikum am Standort Eutritzsch die umfassendste Investition in die bauliche Infrastruktur seit Bestehen. Das neue Ambulanzzentrum wurde 2022 eröffnet. Nun folgt der Bau des neuen Zentralgebäudes für die Innere Medizin, mit dem das Klinikum die Entwicklung zu einer der modernsten Gesundheitseinrichtungen im Raum Leipzig vollziehen wird.

Das Eltern-Kind-Zentrum zu dem der Kreißsaal, die Neonatologie und die neue Kinderüberwachungsstation gehören, bietet eine umfassende und beste medizinische Versorgung in familienfreundlicher Atmosphäre.

Die Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin ist eines von sieben Kompetenz- und Behandlungszentren für hochkontagiose Erreger in Deutschland und versorgt Patienten auf höchstem medizinischem Niveau im Raum Mitteldeutschland. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachbereiche Infektiologie, Tropenmedizin, Nephrologie und Rheumatologie sowie des Medizinischen Zentrallabors ist das Klinikum wesentlich an aktuellen klinischen Studien, auch mit externen Partnern, beteiligt.

Das Schwerbrandverletzentrum am Klinikum St. Georg behandelt jährlich bis zu 200 Brandverletzte. Als einziges Zentrum dieser Art in Sachsen behandelt es nicht nur Brandverletzte aus dem gesamten Bundesland, sondern auch aus den angrenzenden Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Bayern.

Die Unternehmensgruppe mit ihren sieben Tochtergesellschaften und vier Krankenhausstandorten – der Unternehmenssitz sowie zwei weitere befinden sich in Leipzig und einer in Wermisdorf – beschäftigt rund 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig bildet das Klinikum Medizinstudenten aus. In der Medizinischen Berufsfachschule erlernen über 250 Auszubildende einen Pflegeberuf.

Ein weiterer Teil der Unternehmensgruppe ist das Städtische Klinikum „St. Georg“, Eigenbetrieb der Stadt Leipzig, zu dem das Zentrum für Drogenhilfe, die Klinik für Forensische Psychiatrie und sozialtherapeutische Wohnstätten gehören.

Gesellschafter der Klinikum St. Georg, dessen Geschichte mehr als 800 Jahre zurückreicht, ist die Stadt Leipzig.

www.sanktgeorg.de